

# Chor und Bigband der Kantonsschule Rychenberg: Bericht über die Katalonien-Konzertreise vom 9.-17.Oktober 2010

9. Oktober 2010 - Winterthur, 5.45 Uhr. Eigentlich Zeit um sich im Bett noch einmal umzudrehen und weiter zu schlafen. Nicht aber für uns, Chor und Band der Kantonsschule Rychenberg. Der Himmel war noch tief schwarz als wir uns beim Archplatz trafen, um von dort mit den Car nach Tarragona, Katalonien, loszufahren. Während der Fahrt konnten wir die Sonne beobachten, wie sie langsam aufging, immer höher am Himmel stieg. Und wie sie dann wieder sank und schliesslich unterging. Als wir nach etwa 15 Stunden Fahrt und mehreren Pausen endlich in die Stadt Tarragona einfuhren, war es fast so dunkel wie am Morgen bei der Abfahrt. Den ersten Tag unserer Reise verbrachten wir fast

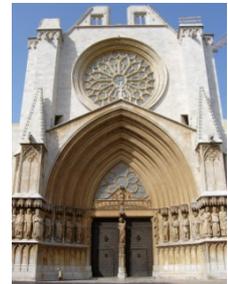


ausschliesslich auf der Autobahn.

Da man in Spanien ohnehin nicht vor 20 Uhr isst, kamen wir pünktlich zum Nachtessen im Hotel an. Danach reichte es nicht mehr für viel mehr, als das Pyjama aus dem Koffer zu zerren und müde in die Betten zu schlüpfen.

## Tarragona

Am nächsten Morgen machten wir uns um halb zehn, gestärkt vom ausgiebigen Frühstück zu Fuss auf den Weg zur Kathedrale, wo wir eingeladen waren, im Gottesdienst zu singen. Die Kathedrale wurde im 12. Jh. in romanischem Stil erbaut und später im gotischen Stil weitergeführt. Ihre Fassade mit dem grossen Portal und der Rosette lockt viele Touristen an. Der Gottesdienst begann mit Gregorianischem Gesang des Kirchenchores, worauf wir immer wieder eines unserer geistlichen Lieder zwischen den Predigteilen sangen, von der wir wegen des Katalanischen leider sehr wenig bis gar nichts verstanden. Deutlich in Erinnerung blieb jedoch der Weihrauch, an dem nicht gespart wurde und dessen Geruch uns scharf ins Gesicht wehte.



Danach waren wir selbst dafür verantwortlich, uns mit etwas Essbarem zu verpflegen, was auf dem Markt unmittelbar vor der Kathedrale nicht besonders viel Mühe bereitete. Besonders beliebt waren die berühmten „Churros con Chocolate“, ein Süssgebäck, welches in heisse Schokolade getunkt wird.

Nächster Treffpunkt war um 16.00 Uhr im Hotel. Ausgestattet mit Instrumenten, Verstärker, Jonglier Bällen und alle in türkis-grün-blaue Oberteile gekleidet, zogen wir los, um auf der „Rambla“ zu musizieren. In mehreren Durchgängen unseres Strassenmusikprogramms konnten wir die Passanten mit Gesang, Tanz, unserer Band und Jonglier-Einlagen begeistern und brachten mehr als 100€ zusammen. Zum Nachtessen spazierten wir in ein kleines Restaurant in der Altstadt, in dem wir in einem grossen Saal ganz für uns waren. Nachdem wir ausgiebig für das Geburtstagskind Matthias Näf gesungen hatten, wurde der erste Gang serviert. Das Essen schmeckte ausgezeichnet, nur leider war man nach den ersten beiden Gängen so satt, dass es fast keinen Platz mehr hatte für das Dessert. Zurück im Hotel war es schon nach Mitternacht.



Am Montag stand Spass auf dem Programm. Werner Büchi, unser treuer Car-Chauffeur, fuhr uns zum PortAventura, dem grössten Vergnügungspark im Umkreis von Barcelona. Dort konnten wir uns in Kleingruppen frei bewegen. Die einen zog es nach „China“ oder „Polynesien“, andere lieber in den „Wilden Westen“ und „Mexico“. Wieder andere blieben ihrer Heimat treu und stürzten sich auf die Bahnen im Bereich „Mittelmeer“. Ob in schwindelerregender Höhe, mit rasender Geschwindigkeit, auf dem Kopf, bis auf die Haut vollgespritzt mit Wasser oder doch lieber mit einem Eis in einem gemütlichen Kaffee. Der Park bietet etwas für alle verschiedenen Ansprüche. Nach ca. fünf Stunden trafen wir uns alle wieder müde und zufrieden beim Eingang und es ging weiter Richtung Strand. Obwohl die Sonne schien, war die Luft wegen des Windes ziemlich kalt und nicht alle trauten sich ins Wasser. Doch die



Mutigen wurden schon bald von der Küstenwache gebremst: Quallenalarm! So musste man sich mit Beachvolleyball, Fussball oder Sonnen auf dem Strandtuch zufrieden geben. Dies war aber auch nicht weiter schlimm, es mangelte ohnehin an Zeit und schon viel zu bald mussten wir uns wieder auf den Weg zurück nach Tarragona machen.

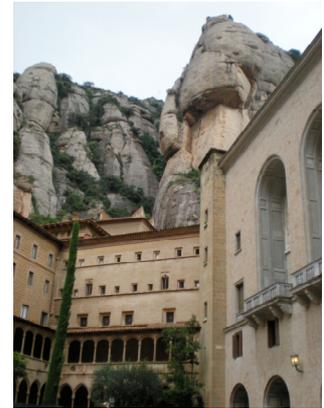
Nachtsessen war wieder auswärts in einem italienischen Restaurant. Das Angebot war sehr gross. Pizza, Pasta, Reis. Jeder konnte auswählen was er wollte. Wie auch am Vortag sangen wir dem Personal zum Schluss noch einige unserer Stücke, wie zum Beispiel „O occhi, manza mia“, was die Italiener besonders freute.



Dienstagmorgen mussten wir die schöne Stadt leider schon wieder verlassen. Alles wurde in den Koffer gestopft, Hauptsache der Reisverschluss liess sich schliessen. Das Gepäck wurde mitsamt der Musikausrüstung im Car verstaut und weiter ging es nach Barcelona. Unterwegs machten wir einen Abstecher nach Montserrat, wo wir um die Mittagszeit singen durften. Das Kloster von Montserrat mit der Basilika ist eine berühmte Touristenattraktion, und in der Basilika drängten sich an die 500 Leute auf den Bänken. Nach einem sehr stimmungsvollen Kurzkonzert ging es von Montserrat noch etwa 40km weiter bis wir in die Hauptstadt Kataloniens, Barcelona, einfuhren.

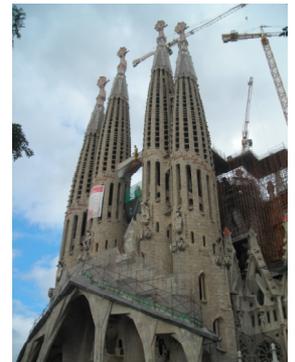
### Barcelona

Kurz bevor wir am ersten Ziel, dem Hafen, angelangt waren, sah man vom Car aus die Säule mit Kolumbus, der Richtung Amerika zeigt. Wir stiegen dann direkt beim alten Hafen aus, mit dem Ziel, nach einer kurzen Pause an der Strandpromenade Strassenmusik zu machen. Wir liessen uns vom Wind nicht davon abhalten und starteten einen ersten Versuch. Die Musik wurde zwar in alle Richtungen verweht; dennoch blieben die Leute stehen und hörten für eine Weile zu. Einer Ambulanz gefiel unsere Musik sogar so gut, dass sie für mehrere Minuten anhielt. Wir spielten noch auf einem zweiten Platz, auf dem es feine Verpflegung für die Pausen gab.



Am Abend assen wir in unserer Jugendherberge Tarrés, in der wir für drei Nächte stationiert waren. Ziemlich nahe am Zentrum gelegen, konnte man dieses nach wenigen Stationen mit der Metro erreichen.

Am Mittwoch besuchten wir die Schweizer Schule. Zuerst gab uns die neue Direktorin, eine Winterthurerin, eine Führung durch die gesamte Schule, bei der wir einen Blick in den Alltag werfen konnten. Danach waren die Spanier fertig mit ihrem Unterricht und die Probe für unsere beiden gemeinsamen Auftritte am Donnerstag konnte beginnen. Es gehörte natürlich auch je ein Lied in unseren Muttersprachen, Katalanisch und Schweizerdeutsch, dazu. Wir gaben unser Bestes, die Aussprache in der Fremdsprache möglichst schnell zu lernen, was jedoch nicht immer ganz einfach war. Die Spanier hatten schon sehr fleissig vorher geübt, wobei es ihnen zugute kam, dass ihr Musiklehrer Schweizer war. Nach der Probe standen uns ein Nachmittag und Abend bevor, die wir individuell verbringen konnten. Viele besuchten die berühmte Sagrada Familia, suchten Souvenirs und Postkarten oder machten eine Shopping-Tour, ...



Auch der Donnerstagmorgen war frei, wir mussten uns am Mittag vor der Jugendherberge besammeln, um in die Hauptprobe in der Schweizer Schule zu fahren. Bald gaben wir unser erstes Konzert für die Schüler. Der vielseitig genutzte Raum, der uns als Konzertraum diente, war bis auf den letzten Platz besetzt. Mit unserer abwechslungsreichen Musik – von Jazz, modernen Stücken und Schweizer Lieder bis zu Bandsolos – konnten wir die Spanier begeistern.



Am Abend fand das grosse Konzert statt, das leider nicht ganz so gut besucht war wie das Schülerkonzert, doch gaben sich

neben Vertretern der Schule auch der Schweizer Konsul und sein Stellvertreter die Ehre. Nach dem Konzert hatte die Schule einen Apéro für alle organisiert, bei dem wir mit den Spaniern schnell ins Gespräch kamen und einen lustigen Abend verbrachten. Der Vorschlag, noch ein Café aufzusuchen und gemeinsam mit den Spaniern etwas zu trinken, verbreitete sich schnell und fand grossen Anklang, da noch niemand zurück in die Jugendherberge wollte. Müde quälten wir uns am nächsten Morgen aus den Betten, jeder wollte noch länger schlafen, doch die Koffer mussten wieder gepackt und in den Car verstaut werden. Bevor wir weiter nach Norden fuhren, machten wir noch einen Halt beim Parc Güell, welcher von Antoni Gaudi zwischen 1900 und 1914 erschaffen wurde. Wunderschöne Keramik Kunst erwartete uns! Säulen, Türme und der berühmte Salamander waren kunstvoll und farbenfroh verziert, umgeben von Blumen und Palmen.

### **Roses - Llançà – Figueres**

Der Schluss unserer Reise führte uns schliesslich nach Llançà, einem kleinen Ort direkt am Meer. Kaum angekommen, sprangen auch schon alle aus dem Bus um möglichst bald ins kühle Nass zu springen. Doch davor wurde ausführlich diskutiert wer denn nun mit wem das Zimmer teilen sollte. Kaum hatten die Ersten ihre Zimmerschlüssel in der Hand, hörte man auch schon die Freudenschreie, die von Minute zu Minute immer lauter wurden.

Trotz der bereits einsetzenden Dämmerung sprangen ein paar Mutige noch ins Meer, um jedoch schnell und zitternd wieder herauszukommen. Später am Abend gab es den Apéro auf der Terrasse wo sich Herr Rüthi, der Geburtstag feierte, endlich feiern lassen konnte. Schon seit Beginn der Woche hatten alle Band- und Chormitglieder aus allen möglichen Materialien kleine Musiknoten gebastelt, die sie ihm nun stolz überbrachten.

Am Morgen des vorletzten Tages stand das Teatro-Museo Dalí in Figueres auf dem Programm. Nachdem Susanne Dubs uns kurz in die Welt Dalis eingeführt hatte, erkundeten wir das Museum in kleinen Gruppen.

Pünktlich zur Mittagszeit stürmten alle in Richtung Ausgang, jedoch nicht ohne vorher noch ein oder mehrere Andenken im Souvenir-Shop gekauft zu haben.

Am letzten Abend feierten wir unser Abschiedskonzert im Saal des örtlichen Kulturhauses. Ein begeistertes Publikum klatschte und tanzte und sorgte für einen tollen musikalischen Abschlussabend.

Nach einer eindrucksvollen aber auch ein wenig anstrengenden Woche bestiegen wir am nächsten Morgen dann zum letzten Mal den Bus, diesmal in Richtung Heimat. Wir haben wunderschöne Momente zusammen erlebt, sicherlich auch dank der tollen Gruppengemeinschaft. Ein dickes Lob und herzlichen Dank an diejenigen, die uns diese Reise ermöglicht haben.

Martina, Ursina, Laura